

JOURNAL OF MEAT PRODUCTION



SUPERLARGE  
EXPORT  
EDITION

# Die Fleischerei

**INTERNATIONAL MAGAZINE  
FOR MEAT PROCESSORS  
IN TRADE AND INDUSTRY**

HANS HOLZMANN VERLAG D-86816 BAD WÖRISHOFEN

**SEPTEMBER 9  
1993**

**DER  
HOCHLEISTUNGSWOLF MIT  
DER GROSSEN LEISTUNG:  
BIS 22 TONNEN  
FRISCH- UND  
6 TONNEN  
GEFRIERFLEISCH**



# Die Fleischerei

Internationale Fachzeitschrift für Fleischverarbeiter in Handwerk und Industrie

44. JAHRGANG

INHALT AUSGABE 9/1993

## BRANCHEN-INFO

Aufgespießt	629
Schlachtereier im Gewerbegebiet	629
Umgang mit Hackfleisch	630
Verkehrsauffassung für Döner Kebab	574
Lebensmittel „light“	740
Privatkonsum an Wurst und Fleisch- erzeugnissen im Mai 1993	630

## WURSTHERSTELLUNG

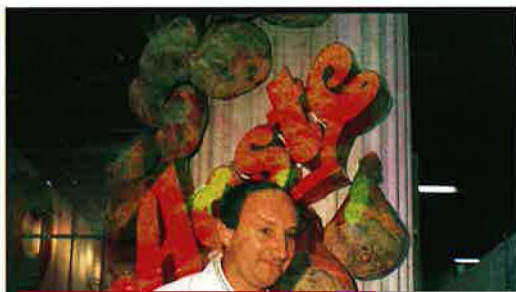
Gewürze und Zusatzstoffe für die Her- stellung von streichfähigen Rohwürsten	638
<i>Prof. Dr. A. Yurtyeri, Dr. B. Mutluer, Dr. J. Erol und Prof. Dr. G. Hildebrandt:</i> Wurst- und Fleischwaren aus der Türkei: Beschaffenheit und Technologie von türkischer Rohwurst	725

## REPORTAGE

## VERKAUFSFÖRDERUNG

'Fleischerei'-Rezept: Grobe Schinkenwurst	703
'Fleischerei'-Rezept: Frische Zwiebelmettwurst	719
'Fleischerei'-Rezept: Nürnberger Bratwurst	743
<i>Dipl.-Volkswirt Klaus Linke:</i> Ziehen Sie Ihren Erfolg an: Marketing- gerechte Berufskleidung	712

## MESSEN UND AUSSTELLUNGEN



Aushilfskräfte sparen Personalkosten	IX
Gegen die „Zeitverschwender im Unter- nehmen“	XI

## LEBENSMITTELRECHT

<i>Prof. Dr. Lutz Bertling:</i> Zum Begriff „light“ in der Werbung: Gibt es das leichte Wunder?	709
---	-----

## PROGNOSEN

<i>Georg W. Konradi und Eugen Marthaler:</i> Qualitatives Wachstum für Fleisch- und Wurstwaren mit Handelsmarken	716
--	-----

## WEITERBILDUNG

<i>Reinhard Hahn:</i> Die wichtigsten Bestimmungen zum Berufs- ausbildungsvertrag: Rechtsgrundlagen für die Berufsausbildung	721
---	-----

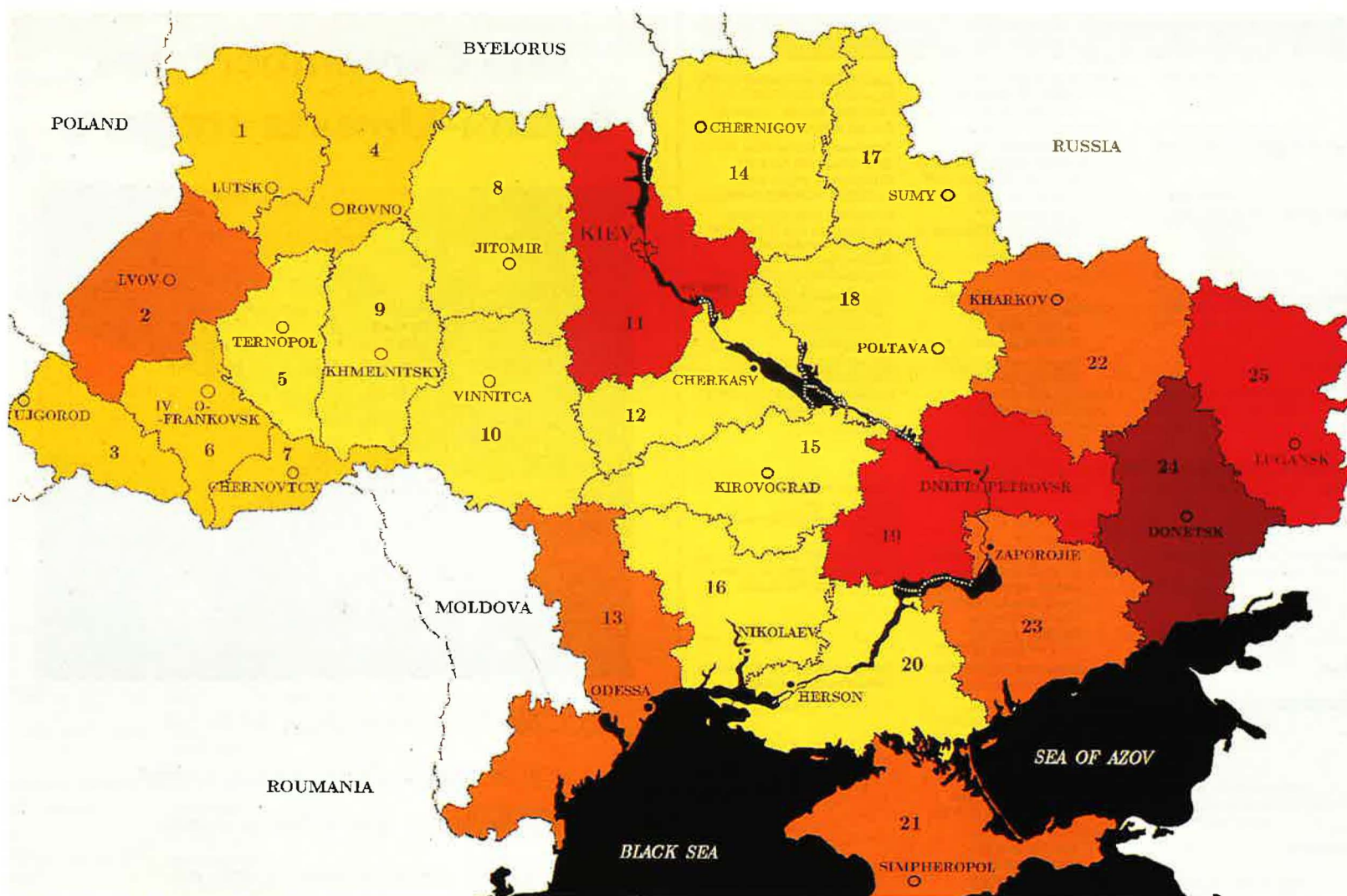


Abb. 1: Die Gebiete der Ukraine (1: Wolhynien, 2: Lemberg, 3: Transkarpathien, 4: Rynvensk, 5: Tarnopol, 6: Ivano-Frank, 7: Tschernivets, 8: Zitimir, 9: Chmelnitzk, 10: Winnice, 11: Kiew, 12: Tschernigov, 15: Kirovograd, 16: Mikolaivsk, 17: Sumy, 18: Poltava, 19: Dnepropetrowsk, 20: Cherson, 21: Krim, 22: Charkov, 23: Zaporizh, 24: Doneck, 25: Lugansk).

#### FLEISCHWIRTSCHAFT IN DER EHEMALIGEN UDSSR:

## Zum Beispiel die Ukraine

Es ist April, als die Tupolev TU 134 auf der zerfurchten, holprigen Landebahn unter leichtem Schneetreiben in Cherson landet. Jetzt heißt es aufpassen, denn das starke Abbremsen der Maschine macht jeden unbesetzten Platz zum Schlagwerkzeug gegen den Vordermann, da sich die Rückenlehnen der Drahtgestellsitze, die ohne jegliche Sicherung ausgestattet sind, leicht nach vorne klappen lassen. Jeder verläßt gerne den stickigen, nach Knoblauch und Speiseresten riechenden, kalten Innenraum des nur mäßig besetzten Flugzeuges. Kein Wunder, daß die Maschinen, im Gegensatz zu früher, nicht ausgelastet sind. Typisch für fast alle Nachfolgestaaten, nimmt auch in der Ukraine der wirtschaftliche Niedergang dramatische Formen an. 2500 % Inflation im Jahre 1992 und ein Haushaltsdefizit

von 45 % des Nationalproduktes sind am Lebensstandard der Bevölkerung nicht spurlos vorbeigezogen.

„Glück gehabt“, denken sich wohl viele Passagiere beim Verlassen des Flugzeuges. Glück in zweierlei Hinsicht: Zum einen ist es seit einigen Monaten aufgrund der Kerosinknappheit nicht einfach, einen regulären Linienflug mit der neugegründeten Ukrain-Air zu buchen, zum anderen ist es schier unglaublich, daß die völlig profillosen, zerschissenen Reifen der Belastung einer Landung ein weiteres Mal standhielten.

Der Treibstoffmangel in der Ukraine beschränkt sich allerdings nicht nur auf Flugzeuge, sondern auf den gesamten Energiesektor mit Ausnahme der Steinkohlelagerstätten im Donec-Becken. Sie zählen mit 40 Milliarden Tonnen zu den größ-

ten der Erde und sind damit fast doppelt so groß wie die deutschen Steinkohlereserven. Der Eigenbedarf an Erdöl wird durch die heimische Erdölförderung nur zu 8 % gedeckt, bei Erdgas beträgt der Selbstversorgungsgrad 22 %.

Der Grund für die Energiekrise ist das Auseinanderbrechen der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Aufgrund des hohen Integrationsgrades der Wirtschaft sollte es das ureigenste Interesse der Ukraine sein, multilaterale Vereinbarungen mit den früheren Unionsrepubliken einzugehen. Bis jetzt allerdings zeigt die Ukraine dafür praktisch kein Interesse, da sie die GUS als reine Übergangsinstitution zur gerechten Aufteilung des UdSSR-Vermögens ansieht. Das erklärt auch die Tatsache, daß die Schaffung von wirksamen

Koordinierungsmaßnahmen innerhalb der GUS von der Ukraine bewußt behindert wird. Aus diesem Grunde entschloß sich die Russische Föderation, Energieträger nur noch gegen Devisen in die Ukraine zu liefern – und Devisen sind knapp. Im Gegenzug möchte die Ukraine ihre Titan-, Uran- sowie Eisen- und Manganerzexporte ebenfalls auf Devisenbasis abrechnen. Aufgrund der reichen Uranvorkommen wird weiterhin auf die Kernenergie gesetzt. Da sich die Ukraine im Rahmen eines Barter-Vertrages mit Österreich zur Lieferung von jährlich 800 Gigawatt-Stunden Strom verpflichtete, sind auch die vorübergehend abgeschalteten Tschernobyl-Reaktoren von Typ RBMK wieder am Netz.

Während des Fluges von Kiew, der Hauptstadt der Ukraine mit 2,6 Millionen Einwohnern, in das

500 km südlich gelegene Cherson wird deutlich, daß die Ukraine ein Agrarland ist. Riesige Flächen an Schwarzerdböden prägen das Bild des Landes. Insgesamt sind es 33,4 Millionen ha oder 55 % des Landes. Das entspricht etwa 50 % der weltweit vorkommenden Schwarzerden. Dementsprechend gering ist der Wald-, Wiesen- und Weidenanteil. Nur 14 % der Landesfläche entfallen auf Wälder, 12 % auf Wiesen und Weiden. Flächenmäßig ist die Ukraine mit 603 700 km<sup>2</sup> der größte Staat Europas, da der weit überwiegende Teil des russischen Staatsgebietes in Asien liegt. Im Westen wird die Ukraine durch Polen und die slowakische Republik begrenzt. Die Grenzen im Südwesten bilden Ungarn, Rumänien und Molda-

wien, im Norden und Osten sind es Weißrußland und Rußland. Natürliche Grenzen sind im Süden das Schwarze Meer und das Asowsche Meer. Insgesamt leben in der Ukraine derzeit 52,1 Millionen Einwohner, die sich, wie Abbildung 1 zeigt, auf 25 Verwaltungsbezirke verteilen. Im Gegensatz zu Kasachstan (über Kasachstan wurde bereits in der Novemberausgabe 1992, S. 1045 der 'Fleischerei' berichtet), wo die Kasachen nur 40 % der Gesamtpopulation stellen, weist die Ukraine keine schwerwiegenden ethnischen Inhomogenitäten auf. Nur 27 % der Bevölkerung sind Nicht-Ukrainer, davon 22 % Russen. Der Flug nach Cherson wurde für die 'Fleischerei' notwendig, da die Direktoren der Kiewer Fleischkombinate den Zutritt zu

ihren Betrieben verweigerten. Zu tief steckt ihnen noch die kommunistische Nomenklatura in den Knochen, die jeden Besucher von vorneherein als Industriespion identifiziert. Sowohl Ratushnyi Sergej Wasiljewitsch, der Direktor des „Gosagroprom USSR“, dem größten Fleischkombinat in Kiew, als auch Jaroslav J. Snigur, der Direktor eines Geflügelkombinates etwa 150 km außerhalb von Kiew, betrachten ihre Betriebe als Sperrgebiet für ausländische Besucher. Einmal mehr wird deutlich, daß der Aufbau marktwirtschaftlicher Strukturen noch immer in der Anfangsphase steckt. Daß das Privatisierungsprogramm in der Ukraine nur schleppend vorangetrieben wird, liegt sicher auch daran, daß Perestroika und Glas-

nost die verknöcherten Gehirne vieler ehemaliger Partei-Funktionäre noch nicht erreicht haben. In Cherson dagegen ist man fortschrittlicher. Dort wird eine offene Politik vertreten und eine Zusammenarbeit mit westlichen Partnern angestrebt. Die Direktorin der zwei größten Kombinate im Gebiet Cherson, Wiktorija Nikolajewna Jasentschuk, und ihr Hauptingenieur Jurij Mamedowitsch Aliew, geben bereitwillig auf alle Fragen eine Antwort und lassen keine Tür ihres Betriebes verschlossen. Das Fleischkombinat in Cherson arbeitet in zwei Schichten. Die zweite Schicht beginnt um 23.30 Uhr. Der Rundgang durch den Betrieb beginnt bei den Viehgattern. Nach der Ankunft der Tiere aus allen Landesteilen müssen diese einen schmalen Durch-

Die Brühmaschine des Chersoner Fleischkombinates.

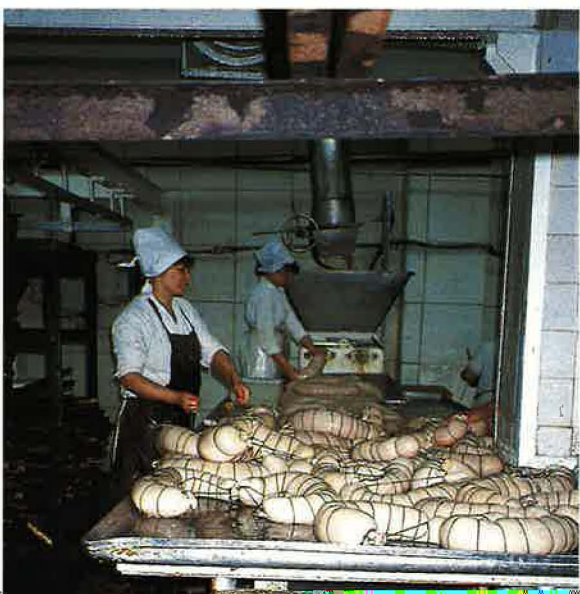


Der Zerlegeraum des Chersoner Kombinat.



Herstellung von Wursthüllen aus Schlauchfolien.

Die Wurstküche.



Kolchos-Markt in Kiew.



Das dürftige Angebot einer staatlichen Verkaufsstelle.



gang passieren, um auf das eigentliche Gelände des Kombinates zu kommen. Dieser Durchgang wird zum Zählen der Tiere benützt. Anschließend werden die Tiere gewogen und geschlachtet. Anstelle einer tierärztlichen Lebewiehbeschau wird einzig und allein die Temperatur der Tiere gemessen. Ein

bei der Preisfindung das sowjetische Handelsklassensystem eine wichtige Rolle, dessen Aufbau sich jedoch deutlich von den deutschen Normen unterscheidet. Jedem Tier wird nach der Schlachtung ein bestimmter Koeffizient zugeordnet, und danach richtet sich der Kaufpreis. Ein Tier der besten Ernährung

Tabelle 1: Lebewiehbestand in der Ukraine

Alle Wirtschaftskategorien

in Tsd. Stück	1980	1986	1991	1992
Rinder, darunter Kühe	25 368 9 267	26 638 8 851	24 623 8 378	23 728 8 263
Schweine	19 783	20 088	19 427	17 839
Schafe Ziegen	8 815 236	8 879 343	7 896 523	7 259 570

Kolchosen, Sowchosen und andere landwirtschaftliche Betriebe (ausgenommen Privatwirtschaften)

in Tsd. Stück	1980	1986	1991	1992
Rinder, darunter Kühe	21 486 6 786	22 797 6 550	21 083 6 191	20 186 5 986
Schweine	15 643	15 655	14 071	12 557
Schafe und Ziegen	8 436	8 336	7 166	6 412

Privatwirtschaften

in Tsd. Stück	1980	1986	1991	1992
Rinder, darunter Kühe	3 882 2 485	3 841 2 301	3 540 2 187	3 537 2 275
Schweine	4 140	4 433	5 356	5 276
Schafe Ziegen	379 236	543 343	732 521	843 569

ste niemanden. Die Gefrierleistung beträgt 67 Tonnen pro Tag bei -35 Grad Endtemperatur; die Kühlleistung beträgt 110 Tonnen pro Tag.

Im obersten der drei Stockwerke des Gebäudes befindet sich die Zerlegung. Über ein Röhrensystem gelangt das sortierte Fleisch ein Stockwerk tiefer. Dort wird es zerkleinert und gesalzen. Hier sind auch die ersten Fleischwölfe zu sehen, die in früheren Rüstungsbetrieben hergestellt wurden. Sicherlich eine sinnvolle Umwandlung, statt Panzern Zerkleinerungsmaschinen herzustellen.

Die Konversion ist eines der schwerwiegendsten Probleme der jungen Republik, da die Umstellung der Rüstungsindustrie auf zivile Produkte nach Experteneinschätzung 300 000 Menschen freistellen wird. Weitere 550 000 Arbeitslose können hin-

land, den Produktionsstätten für Wursthüllen in der ehemaligen UdSSR, die Lieferung freigegeben und damit vorhandene Verträge erfüllt.

Gleich neben der Wurstküche befindet sich eine Maschine zur Vorbereitung der Kunstdärme aus Schlauchfolien. Jeder, der die scharfen, völlig ungeschützt arbeitenden Messer im Einsatz sieht, wundert sich, daß schwere Verletzungen beim Bedienungspersonal nur selten vorkommen. Die Privatisierung steckt, vor allem bei den Großbetrieben, immer noch in den Kinderschuhen. Deshalb müssen auch in Cherson 70 % der gesamten Produktion dem Staat im Rahmen der Natursteuer übergeben werden. Die restlichen 30 % stehen für Bartergeschäfte, also Tauschgeschäfte, zur Verfügung, damit wenigstens die dringendsten Anschaffungen

Fotos: J. Steinmaßl

► Eine freie Wahl der Vertriebswege wird unterbunden.

Wie in allen Kombinat der früheren Unionsrepubliken üblich, spielt auch in der Ukraine die soziale Komponente für alle Betriebsangehörigen eine wichtige Rolle. So muß sich auch Frau Jasentschuk um das Wohl ihrer Mitarbeiter Gedanken machen. Kantine, Kinderkrippe, innerbetrieblicher Warenverkauf und Wohnraumbeschaffung sind selbstverständliche Serviceleistungen des Betriebes.

Dabei ist anzumerken, daß unter innerbetrieblichem Warenverkauf nicht nur der Fleisch- und Wurstverkauf gemeint ist, sondern die Versorgung mit allen wichtigen Gütern. Das dazu passende Stichwort lautet „Sonderversorgungssystem“. Gemeint ist damit, daß die Betriebsleitung Fleisch und Wurst bei anderen Kombinat im Tauschhandel gegen Schuhe, Kleidung und anderen Lebensmitteln anbietet. Dieses „soziale Netz“ der Kombinate ist ein wesentlicher Beitrag zum Leben und Überleben in der ehemaligen Sowjetunion, denn von den niedrigen Löhnen allein kann kaum jemand existieren.

Im Vergleich zu anderen GUS-Fleischkombinat hebt sich Cherson sowohl in seinem Zustand als auch von der Managementebene angenehm ab. Frau Direktor Jasentschuk und ihr Hauptingenieur, Herr Mamedowitsch, haben die kommunistischen Dogmen längst über Bord geworfen und sind dabei, ihren Betrieb zu modernisieren und zu erweitern. Marktanteile sollen gesichert und ausgebaut werden. Auf der Wunschliste ganz oben steht eine neue Räucheranlage aus Deutschland.

Leider reichen die Devisen für eine Investition dieser Größenordnung bislang noch nicht aus. Eine mögliche Devisenquelle sieht der Hauptingenieur im Verkauf der Hornprodukte, die in einer dem Kombinat angeschlossenen Manufaktur hergestellt werden. 14 Frauen fertigen dort in mühseliger Handarbeit monatlich 500 bis 600 Stück dieser Souvenirs. Bislang wurde jedoch leider kein deutscher Vertriebspartner gefunden.

Dabei hat dieses Land Hilfe dringend nötig. Produktionseinbrüche und Überschuldung kennzeichnen viele Betriebe. Als problematisch wird vor allem die Verringerung der Konsumgüterproduktion betrachtet. Bereits im Jahre 1991 sank die Lebensmittelproduktion in der Ukraine um 13,5 %. Letztes Jahr waren es – 15,6 %, das heißt, in den letz-

**Tabelle 2: Produktion von Viehzuchtwaren nach Wirtschaftskategorien**

Produkte	1980	1985	1990	1991
<b>Alle Wirtschaftskategorien</b>				
Fleisch (Tsd. t Schlachtgewicht)	3500	3918	4358	4029
Schweinefleisch (Tsd. t Schlachtgewicht)	1315	1436	1576	1421
Milch (Mio. t)	21,1	23,0	24,5	22,4
Eier (Mio. Stück)	14606	16645	16287	15188
<b>Kolchosen, Sowchosen und andere staatliche Betriebseinheiten</b>				
Fleisch (Tsd. t Schlachtgewicht)	2320	2617	3099	2756
Schweinefleisch (Tsd. t Schlachtgewicht)	711	771	894	751
Milch (Mio. t)	15,4	17,1	18,6	16,5
Eier (Mio. Stück)	8643	10510	10126	9240
<b>Privatwirtschaften</b>				
Fleisch (Tsd. t Schlachtgewicht)	1180	1301	1259	5963
Schweinefleisch (Tsd. t Schlachtgewicht)	604	665	682	6135
Milch (Mio. t)	5,7	5,9	5,9	5,9
Eier (Mio. Stück)	5963	6135	5948	6161

**Tabelle 3: Fleischerzeugung der Ukraine im GUS-Vergleich**

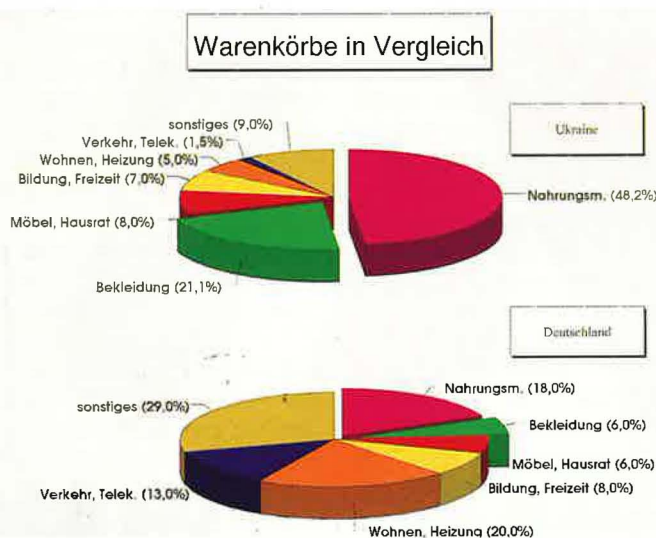
Nachfolgerepubliken (Tsd. t Schlachtgew.)	1990	1991	1992	Anteil in %
Ukraine	4358,1	4029,8	3330,5	22,1
Rußland	11128,4	9530,1	8282,3	54,8
Weißrußland	1551,5	1386,7	1046,5	6,9
Moldawien	401,6	307,8	206,2	1,4
Kasachstan	1668,3	1633,7	1363,1	9,0
Armenien	99,1	59,5	13,8	0,1
Kirgistan	234,7	185,6	116,7	0,7
Tadschikistan	98,8	73,0	49,4	0,3
Turkmenistan	95,5	87,6	71,6	0,5
Usbekistan	349,1	291,8	249,0	3,6
Aserbaidshan	122,3	102,2	74,8	0,5
Summe	20283,4	17715,8	15103,9	100,0

ten beiden Jahren ist die Produktion von Lebensmitteln um fast 30 % eingebrochen. Dabei handelt es sich um den Durchschnittswert der gesamten Branche. Einzelne Sparten sind oft weitaus schlimmer betroffen. Fischkonserven wurden 1992 um 29 %, Milch um 31 % und Käse um 32 % weniger produziert. Die größten Einbußen auf dem Lebensmittelsektor verzeichnete jedoch die Fleischwarenindustrie. Der Produktionsrückgang betrug letztes Jahr ganze 34 %. Die Hauptursache für den Produktionsrückgang sind in erster Linie fehlende Futtermittel. Tabelle 1 zeigt die Entwicklung des Lebendviehbestandes in der Ukraine während der letzten Jahre. Trotz dieser enormen Produktionseinbußen ist und bleibt die Ukraine weiterhin der zweitgrößte Lebensmittelproduzent der ehemaligen Sowjetunion. Die absoluten Produktionsdaten wichtiger Viehzuchtwaren zeigt Tabelle 2.

Die Ukraine belegt auch in der Fleischerzeugung mit 3,3 Millionen Tonnen Schlachtgewicht den zweiten Platz im GUS-Vergleich hinter der Russischen Föderation. Tabelle 3 und Abbildung 2 zeigen den Vergleich. Die gute Platzierung ist nicht weiter verwunderlich, da die Ukraine auch bevölkerungsmäßig unangefochten auf dem zweiten Platz steht. Betrachtet man nicht die absoluten Produktionsdaten, sondern die Produktion pro Einwohner, so ergibt sich eine veränderte Situation.

Teilt man die gesamte Fleischproduktion der GUS durch die Anzahl der Menschen, die in der GUS leben, und setzt diesen Wert gleich 100, schneiden die einzelnen GUS-Staaten folgendermaßen ab: Weißrußland belegt mit dem Indexwert 206 mit großem Abstand den ersten Platz, gefolgt von der Ukraine mit 138 und Kasachstan mit 123. Über dem GUS-Durchschnitt liegt auch Moldawien mit der Indexziffer 104. Erst auf Rang 5 folgt die Russische Föderation mit dem Indexwert 94. Bereits weit unter dem GUS-Durchschnittswert von 100 folgen Kirgistan (45), Armenien (36) und Turkmenistan (26). Das Schlußlicht bildet Tadschikistan mit einem Wert von 16, das heißt, die Fleischproduktion Tadschikistans liegt um 84 % unter dem Unionsdurchschnitt.

Dem aufmerksamen Leser wird sofort auffallen, daß in Tabelle 3 der angegebene Produktionsrückgang in der Ukraine von 1991 auf 1992 nicht die 34 % erreicht, sondern „nur“ 17,3 %. Da-



**Abb. 2: Der ukrainische Warenkorb im Vergleich.**

**Tabelle 4: Fleischproduktion der Ukraine**

Fleischarten (Tsd. t)	1985	1990	1991
Fleisch und Subprodukte der I. Kategorie darunter	2357	2763	2488
- Rindfleisch	1268	1494	1351
- Schweinefleisch	600	724	642
- Geflügelfleisch	293	355	292
- Hammelfleisch	13,9	23,6	16,8
sonstige Arten und Subprodukte der I. Kategorie	182,1	166,4	186,2

zu folgende Erklärung: Alle oben genannten Daten sind aus einem internen Arbeitspapier des ukrainischen Ministerkabinetts entnommen und damit nicht für die breite Öffentlichkeit bestimmt. Tabelle 3 hingegen ist eine offizielle Veröffentlichung des Amtes für Statistik in Kiew. Das zeigt, daß die ukrainische Regierung dem Volk die ganze Tragweite des wirtschaftlichen Verfalls verheimlicht. Positiv anzumerken ist, daß die bereinigten Zahlen zwar die schlimmsten Spitzen wegnehmen, jedoch den Abwärtstrend insgesamt nicht verharmlosen. Eine Eigenschaft, die um so höher einzuschätzen ist, wenn man weiß, daß einige statistische Ämter der GUS-Republiken den tatsächlichen Zustand ihres Landes völlig verschleiern. Angesichts dieser Fakten denkt man unwillkürlich an die Worte des britischen Premierministers Sir Winston Churchill, der sagte: „Ich glaube nur den Statistiken, die ich selbst gefälscht habe“ (freie Übersetzung). In Abbildung 2 sind die verringerten Schlachtgewichtszahlen für 1992 deutlich erkennbar. Innerhalb der Ukraine wiesen die Bezirke Charkov, Tschernivets, Ivano-Frank und die Krim die

gravierendsten Produktionsrückgänge auf. Die staatlichen Stellen kauften nach offiziellen Angaben 1992 3,1 Millionen Tonnen Fleisch auf. Das sind um 698 800 Tonnen oder 18 % weniger als im Jahre 1991. Tabelle 4 vergleicht die Produktion der verschiedenen Fleischarten während der letzten Jahre. Das durchschnittliche Lebendgewicht bei Rindern vor der Schlachtung sank 1992 um 18 kg auf 375 kg. Tabelle 5 vergleicht die Wurstwarenproduktion der Ukraine während der letzten Jahre. Die höchste Wurstproduktion weist das Gebiet Doneck (dunkelrot, Nr. 24) auf. Mehr als 14 % der gesamten Landesproduktion an Wurstwaren stammen aus dieser Region. Die hellroten Gebiete (Kiew Nr. 11, Dnepropetrowsk Nr. 19 und Lugansk Nr. 25) produzieren jeweils zwischen 7,7 und 9,5 % der Landeswurstproduktion. Die orange dargestellten Landesteile tragen durchschnittlich mit jeweils 5 % zur Landeswurstproduktion bei und die grüngelben Regionen mit 2,5 %. Minimale Wurstherstellungskapazitäten befinden sich in den gelben Gebieten. Durch ein ungenügend ausgeprägtes Distributionsnetz sind

**Tabelle 5: Herstellungsmengen von Wurstwaren in der Ukraine**

Wurstarten (Tsd. t)	1985	1990	1991
Wurstwaren insgesamt, darunter	768,1	900,1	851,5

# EINFACH RIESIG

**Der DCA-E 400,  
die Clipmaschine für  
großkalibrige Därme.**



Der elektronisch gesteuerte **Doppelclip-Automat DCA-E 400** verarbeitet Därme vom Kaliber 65 - 150 mm. Dabei sorgen die **technopack Clips** der Serie E 400 für einen Verschluss, auf den man sich mit Sicherheit verlassen kann. - Auch bei großen Kalibern. **3 Clipgrößen** können ohne Umbau der Maschine verarbeitet werden. Mit einer Hubverstellung läßt sich die Festigkeit des Clipverschlusses an jeden Darm anpassen. Durch seine einfache Bedienbarkeit und schnelle, geräuscharme Verarbeitung erreicht der DCA-E 400 mit jeder Wurstfüllmaschine Höchstleistungen.



**Tabelle 6: Teuerungswelle in der Ukraine 1992**

Landwirtschaftliche Produkte	Teuerungsrate
Fleisch- und Fleischprodukte Milch Kartoffel, Gemüse	Faktor 14
Butter	Faktor 17
Käse, Tee	Faktor 22
Eier	Faktor 18
Fisch und Meeresfrüchte, Salz	Faktor 19
Getreide	Faktor 23
Zuckerrüben	Faktor 27
Landwirtschaft insgesamt	Faktor 20

**Tabelle 7: Preisstruktur einiger Lebensmittel (Stand 4. April 1993)**

Lebensmittel	Einheit	Preise in staatlichen Geschäften (Coupons)	Preise auf den Privatmärkten (Coupons)	Preisdifferenz (%)
Milch	1 l	75	600	+ 700
Käse	1 kg	2500	3000	+ 20
Eier	10 Stück	315	350	+ 11
Zucker	1 kg	105	520	+ 395
Butter	1 kg	1035	1800	+ 74
Brot	1 kg	45	-	-

währung in der Ukraine, bis der Griwna eingeführt wird. Jüngsten Meldungen zufolge denkt Präsident Krawtschuk jedoch inzwischen offen über eine Rückkehr zum Rubelraum nach, da der Kursverfall des Karbowanez gegenüber dem Rubel immer deutlicher wird. Bedingt durch die Inflation stieg der Einzelhandelsumsatz 1992 zwar um den Faktor 8, sank aber real um zirka 25 %.

Die Einkommen stiegen in den ersten neun Monaten des Jahres 1992 durchschnittlich um den Faktor 9, bei Arbeitern und Angestellten sogar um den Faktor 10,5. Da sich nach Angaben des Ministerrats die Ausgaben im selben Zeitraum „nur“ um den Faktor 7 verteuerten, hat sich theoretisch die Lage für den Konsumenten nicht verschlechtert.

Die Teuerungsrate im Einzelhandel stellt sich jedoch bei realistischer Betrachtungsweise folgendermaßen dar: von 1989 bis 1990 Preisanstieg 5 %; von 1990 bis 1991 Preisanstieg 89,1 %; von 1991 bis 1992 Preisanstieg um den Faktor 13,2. Tatsache ist auch, daß die landwirtschaftlichen Produkte 1992 durch-

der Bergarbeiter, einen Spitzenplatz ein. Im Vergleich zur Einkommensstruktur zeigt Tabelle 7 die Kostenstruktur einiger wichtiger Lebensmittel. Die Marktpreise für die einzelnen Produkte stellen nur eine grobe Richtschnur dar. Allein im Gebiet Kiew waren Verkaufspreisdifferenzen bei gleichen Mengen und Artikeln von bis zu 30 % feststellbar.

Ein Vergleich der Einkommen mit den Lebensmittelpreisen zeigt, daß von den ausbezahlten Löhnen kaum jemand leben kann. Daß die Bevölkerung dennoch kaum hungert, liegt an folgenden Gründen:

► In einer Familie verdienen mehrere Personen.

► Es ist keine Seltenheit, daß eine Person mehrere Arbeitsstellen ausfüllt.

► Staatliche Zuwendungen, vor allem für die einkommensschwachen Berufsgruppen, werden gewährt.

► Privathandel einer relativ breiten Bevölkerungsschicht, zum Beispiel wird Kaugummi, Likör und Wäsche nach Minsk oder Moskau gebracht und dort mit maximalem Gewinn verkauft. Die Waren stammen in der Regel



immer zu erhalten, mehrstündige Wartezeiten sind nicht zu erwarten; b) kein privater Hersteller kann mit dem künstlich niedrig gehaltenen Preis konkurrieren.

Die Frage, warum Lebensmittel trotz der teilweise erheblichen Preisdifferenz auf dem Markt gekauft werden (Milch um den Faktor 8 teurer), ist leicht zu beantworten: Zum einen sind bestimmte Lebensmittel (Milch) in den staatlichen Märkten selten zu kaufen, gibt es sie dennoch, bilden sich sofort Warteschlangen von 100 bis 150 Personen, die mehrstündige Wartezeiten auf sich nehmen. Zum anderen weisen die staatlich verkauften Lebensmittel oft markante Qualitätsdefizite auf.

Abbildung 2 stellt den ukrainischen Warenkorb dem deutschen gegenüber. Gravierende Unterschiede liegen im Nahrungs- und Genußmittelsektor sowie im Bekleidungsbereich vor. Während in der Ukraine für Nahrungs- und Genußmittel so-

wie für Bekleidung 69 % des Einkommens aufgewendet werden, sind es in bundesdeutschen Haushalten durchschnittlich nur 24 %. Demgegenüber stehen allerdings in ukrainischen Haushalten verringerte Ausgaben im Wohnungs-, Energie, Transport- und Kommunikationsbereich.

Viele Leser werden sich jetzt fragen, welche persönlichen Voraussetzungen notwendig sind, um im ehemaligen Ostblock zu arbeiten, oder sich gar geschäftlich zu engagieren. Vor allem Liebe und Verständnis gegenüber der Bevölkerung und gren-

zenlose Geduld, aber auch Phantasie, Improvisationsfähigkeit und Vertrauen auf den Reichtum des Landes sind erforderlich. Ein mächtiger Verbündeter zum gegenseitigen Verständnis ist sicher die besondere Sympathie, die in der Ukraine gegenüber den Deutschen empfunden wird. Das liegt zum einen daran, daß die Westukraine lange Zeit ein Bestandteil des österreich-ungarischen Kaiserreichs war, zum anderen haben die Ukrainer sehr gute Erfahrungen mit den deutschen Siedlern aus Vorkriegszeiten gemacht.

Sollte beim Lesen dieses Beitrages der Wunsch nach mehr Informationen über die Ukraine aufgetreten sein, kann als weiterführende Literatur die CMA-Basisstudie über die Lebensmittelindustrie in der Ukraine empfohlen werden. 145 Seiten mit den wichtigsten Informationen und Kontaktadressen. Zu beziehen bei der CMA Marketing Ausland, D-53170 Bonn, Tel.: 02 28/84 70.

**Anschrift des Verfassers:**  
Dipl.-Ing. Jürgen Steinmaßl, Birkenweg 9, D-83373 Taching.

## Fachtagung

Die VDI-Fachtagung „Wirtschaftliche Lagerhaltung“ am 13. und 14. Oktober 1993 in Dresden behandelt die Themenschwerpunkte: „Logistik – mit oder ohne Lager“, „Lagerhaltung und Bestandssenkung“ sowie „Lager, Kommissionierung, Qualitätssicherung“. Fachleute aus liefernden und betreibenden Unternehmen im Osten und Westen berichten aus ihrer Praxis bei der Umstrukturierung und beim Betrieb von Lagern. Planer und Betreiber erhalten wichtige Einblicke in die Erfahrungen, die andere schon gemacht haben. Die Fachtagung legt Erfahrungen offen und gibt dem Betreiber Anregungen für praktische Lösungen. Eine Fachausstellung begleitet die Tagung. Programme sind erhältlich durch die VDI-Gesellschaft Fördertechnik Materialfluß Logistik (FML), Postfach 101139, D-40002 Düsseldorf.

### PERSONALIE:

## Führungswechsel

Mit Wirkung zum 1. April 1993 über-

**RAPS & CO. ZUM THEMA:**

Sicherheit

RAPS

Schon seit mehr als 20 Jahren genießen RAPS-Kunden den weltweit einzigartigen Vorteil der RAPS-Würzwert-Garantie. Das verbrieftete Versprechen über absolut konstante Werte in puncto